„Die Revolutionen haben nicht bloß einen materiellen, sondern auch einen ideellen Ausgangspunkt. Ist es doch stets die geistig sittliche Spannung gegen einen Zustand, wodurch dieser erst als drückend gefühlt und begriffen, wodurch also eine Umwälzung erst möglich wird."

(Wilhelm Schulz, 1985)

Greta K.

Inwieweit kommt dem kulturhistorischen Phänomen der „Aufklärung" die im Zitat zugewiesene Funktion zu?

Mit der Funktion der Aufklärung in der französischen Revolution beschäftigte sich THAMER 2013 in seinem Aufsatz. Neben den materiellen Missständen in den 1780er Jahren, wie schlechte Produktion von Textilgütern, Missernten oder steigenden Preisen bei stagnierenden Löhnen, führte auch, wie im Eingangszitat behauptet, ein „ideelle[r] Ausgangspunkt" in die Latenzphase der Revolution.
Hierbei wird der Aufklärung eine wichtige Rolle zugeteilt: und zumal auch als durch die Revolution verwirklicht gesehen. Schon die Menschen in der Revolution empfanden die Aufklärung als Grundlage ihres Handelns. So wurde sie oft als Begründung von politischen Handlungen und Entscheidungen genutzt. Sehr bekannte Textausschnitte großer Denker der Aufklärung waren viel gelesene Literatur der späteren Revolutionäre. Allgemein wechselte, laut Thamer, die Literaturauswahl von religiöser und staatsrechtlich-historischer Literatur zu politischen und auch sozialkritischen Texten. Der Aufstieg aufklärerischen Gedankenguts in Akademien und Freimaurerlogen, guillotinierte damit die intellektuelle Exklusivität des 1. und 2. Standes, deren wirtschaftliche Exklusivität schon, durch die Zunahme der Bedeutung von Besitz und den einhergehenden Ansprüchen des Großbürgertums, zerstört wurde. Dieses „Guillotinieren" in verschiedenen Bereichen ihrer Privilegien führte zu einer Blockadepolitik des Hochadels innerhalb der Parlamente und der Generalstände. Dies war ein Beleg dafür, dass das Strukturprinzip des Ancien Regime immer mehr bröckelte, unter anderem durch die Proteste der bäuerlichen Untertanen im 3. Stand gegen grundherrliche Rechte und Abgaben von grundabhängigen Bauern sowie, der Unzufriedenheit des Großbürgertums wegen der Ungerechtigkeit der Steuerprivilegien des 1. und 2. Standes.
Durch die Auseinander Entwicklung der Einkommen und Interessen des 3. Standes verstärkte sich die Heterogenität in der Ständeordnung und die Ständegrenzen waren nicht mehr klar zu erkennen. Die Möglichkeit der großbürgerlichen Pächter als Grundherren zu fungieren und es dem Adel gleich zu tun, weckte in der bäuerlichen Bevölkerung Widersprüche, da diese kapitalkräftigen, neuen Pächter als nicht Adlige, nicht wie früher traditionell von Gott eingesetzt waren. Somit entzog die Aufklärung, mit ihren Gedanken der Gleichstellung untereinander und gegen die Vorbestimmung und Schicksal, der Ständeordnung ihre Legitimation in Frankreich. Immer wichtiger wurden die Begriffe Nation, Freiheit und die Volkssouveränität, die schon die Aufklärer, mit der Herrschaft durch die Einsetzung eines Herrschenden durch die Beherrschten und dessen mögliche Absetzung, anführten.
Mit den wachsenden Ideen zu vernunftgesteuertem und kritischem Denken, sowie der zunehmenden Ablehnung des Glaubens an die Legitimation von Herrschaft durch Gottesgnaden als aufklärerischer Gedanke, führte die Aufklärung und ihre Ideen mit zu einer Radikalisierung des Denkens und dem Wunsch

nach einer Veränderung und einem neuen politischen Kurs. Somit liegt Wilhelm Schulz mit seiner Anmerkung richtig, dass zwar die Krisen im französischen Merkantilismus, wie hohe Staatsschulden und eine Industrie- und Agrarkrise sehr wohl mit zu den Ursachen in der Latenzphase der Revolution gehören, die laut ihm „geistig sittliche Spannung" aber einen wichtigeren Standpunkt einnimmt. „Nicht bloß" die materiellen Missstände, sondern auch die zunehmenden sozialen und politischen Spannungen und die zusätzlichen Einflüsse der Ideen der Aufklärung, führten zu einer „drückend gefühlt[en]" Situation des Großbürgertums und einzelner aufgeklärter Adligen und Geistlichen, der Landbevölkerung und des niederen Bürgertums als Träger der folgenden „Umwälzung".
Rückblickend führte auch in dieser Revolution die „geistig sittliche Spannung" zu einem Sturz der herrschenden Ordnungen, die nur mit dem materiellen Ausgangspunkt wahrscheinlich nicht in einer so kurzfristigen, drastischen Änderungsabfolge verlaufen wäre. Da der Überwachungsapparat der Monarchie gut funktionierte und sich die Interessen von Untertanen, wie Bauern, Handwerkern oder Kaufleuten, Adligen und der Monarchie an vielen Stellen verknüpften.
Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass das allgemein formulierte Zitat über Revolutionen von Schulz, sich auf die Situation der Latenzphase der französischen Situation übertragen lässt. So spielte die Aufklärung mit ihren Ideen zwar in vielen Punkten der neuen Forderungen von 1789 eine wichtige Rolle, doch war die Revolution trotzdem eigenen Vorstellungen zugrunde liegend. Letztendlich war sie ein „Katalysator und Symptom" einer großen Krise des Ancien Regime in seiner Autorität gegenüber dem „Volk".

Pauline B.

Inwieweit kommt dem kulturhistorischen Phänomen der „Aufklärung" die im Zitat zugewiesene Funktion zu?

Auch ein kleiner Stein, ins Rollen gebracht, kann er große Auswirkungen haben.

In dem Zitat von SCHULZ (1985) wird über den Ausgangspunkt einer Revolution gesagt, dass „geistige sittliche Spannungen" dieser Anstoß sind. Denn das Denken ändert sich, durch die Erkenntnis der Menschen, welcher Teil bedrückend ist. Diese Konflikte und Widersprüche führen zu Umwälzungen und Umbrüchen. Das bedeutet man kann diesen Ausgangspunkt mit seinem Material und seiner Ideologie auf die Französische Revolution und die Aufklärung beziehen.

Das Überkommen von „Formen des Denkens, Glaubens und Handelns" verändert das Denken der Menschen. Somit entwickelt sich ihr Handeln und ihre Wahrnehmung weiter. Es kommt ein „Wunsch" auf. Die Gesellschaft fängt an Kritik zu äußern. Die Bauern sind gegen ihre Ausbeutung, Feudalität und zusammen mit dem Bürgertum gegen eine ständische Ordnung. Der entstehende „Denkstil" (THAMER 2013) breitet sich in den Köpfen der Menschen aus und beeinflusst ihr Handeln und ihre Wahrnehmung. Das entspricht auch den Ideen der Aufklärung. Diese ist gegen ständische Vorurteile, gegen Ungleichheit der politischen Rechte und gegen Zwang. Um das Beispiel der politischen Rechte genauer zu erläutern, hilft es, sich die Ständeordnung anzusehen. Denn der 1. Und 2. Stand hatte Privilegien. Der Klerus besaß eine eigene Gerichtsbarkeit und beide Stände waren von Steuern befreit. Außerdem waren auch die Stände in sich heterogen.

Jedoch gab es „keine persönliche Einflussnahme durch die Großen Geister der Aufklärung." Das bedeutet, dass die Aufklärer mit ihrem Denken keine direkte Einflussnahme hatten. Dadurch darf eine indirekte jedoch nicht ausgeschlossen werden. Denn tatsächlich wurden „populäre Verschnitte" verwendet. Diese bezogen sich auf die eigentlichen Werke, jedoch in abgewandelter Form. Es waren somit nicht mehr die originalen Schriften der Aufklärer.

Durch die Entstehung der Moderne kam es zu einer Zunahme der politischen Öffentlichkeit. Ein wichtiges Merkmal der Modernisierung. Der Verkauf und die Verbreitung von Büchern und Zeitungen mit den Denkanstößen war somit gegeben. So konnte das neue Denken propagiert und wird durch Argumente anderen Menschen nähergebracht, diskutiert und teilweise praktiziert. Der Anstoß war gesetzt. Somit hatte der kleine Stein eine Revolution angestoßen. Die Latenzphase der Französischen Revolution nahm ihren Lauf.

Die Gruppe dieser Verfolger wurde zum Träger der Revolution. Also eine Bevölkerungsschicht, die gesellschaftlich bedeutend und bis dahin politisch unbedeutend und unterdrückt war, die Bürger und Bauern, also der dritte Stand. Sie wollten die Ständeordnung verändern, am besten ablösen. Darin sahen sie ihre Chance. Die Latenzphase entwickelt sich weiter und ein zunehmend gesamtgesellschaftliches Wunschdenken nach Veränderungen kommt auf. Doch das Ganze darf nicht nur von einer Perspektive betrachtet werden, denn es gab zwei Seiten: Die, die den Wandel „befürwortetet" und somit für Menschenrechte und Säkularisierung waren, zwei Ideen der Aufklärung, und die, die jeden Wandel ablehnten. Der 1./2. Stand und die Krone verloren mit diesen Vorstellungen an Exklusivität und Autorität. Sie waren weiterhin für die Monarchie und somit sehr konservativ. Dadurch lassen sie sich auch als „Gegner der Revolution" bezeichnen. Also als Verschwörer gegen die Aufklärung.
Das Denken der Gesellschaft spiegelt sich auch in den neuen, verkaufbaren „Lesestoffen" wider.

„Autoritätskritisch" und „subversiv" sollte die Wirkung der gewünschten Werke sein. Der Umschwung ist provoziert worden. Denn durch die Widersprüche kam es zum Autoritätsverlust der Krone und Gottesgnadentum. Der Stein riss nach und nach weitere mit sich, er löste eine Lawine aus verschieden großen und kleinen Steinen aus, die immer mehr mit sich zogen.

Neue Referenzen, Leitideen der Werke wurden Nation, Freiheit und Volkssouveränität. Auch diese Aspekte lassen sich in den Ideen der Aufklärung wiederfinden. „Religiöse und staatlich- historische" traten deutlich zurück. Die Nachfrage nach den „alten" Lesestoffen sank drastisch. Sie verloren durch Krisen an Glaubwürdigkeit und der Fokus wanderte auf das Wunschdenken – also Nation, Freiheit und Volkssouveränität. Somit wurde die Bedeutung der Volkssouveränität realisiert und es ist ein weiterer Beleg für den Autoritätsverlust des Gottesgnadentums, der Machtlegitimation der Krone und des Klerus durch Gott. Diese Erklärung bekam Risse durch die neuen, d.h. aufklärerischen Ideen.

Die Verbreitung erfolgt über viele Weisen, die auch mit der Entstehung der Moderne zusammenhängen. Daraus lässt sich ableiten, dass die Ideen der Aufklärung in Verbindung mit der Französischen Revolution zu der Modernisierung beigetragen haben. Verbreiter waren z.B. „die aufgeklärten Sozietäten von den Akademien". Da verschiedene soziale Fragen auf dem Weg auftraten, gab es verschiedene „Antworter". Einer davon konnte diese Gruppe sein, die durch gemeinsame soziale Normen und Zielen bestimmt ist. Die Äußerung der eigenen Meinung zeigt, dass sich ein Recht auf Meinungsfreiheit anbahnte. Die Aufklärer befürworteten die Meinungsfreiheit und waren strikt gegen Meinungsunfreiheit. Somit vertritt sie ein Ziel des neuen Denkens. Für THAMER (2013) ist somit die Französischen Revolution

(1789-1799) eine teilweise Verwirklichung der Aufklärung. Er sieht die Aufklärung als „Katalysator und Symptom“, also gleichzeitig Antrieb und Erscheinung. Somit beschleunigte das modernere Denken die Umschwünge und Ereignisse. Thamer bezweifelt nicht, dass es (die) Umbrüche nicht auch ohne Revolution gegeben hätte (vgl. Elemente der Kontinuität).
Die Aufklärung begründete einen neuen und kritischen Diskurs. Ob Radikalisierung in diesen Ideen vor 1789 schon angelegt war, ist meines Erachtens klar, auch wenn eine „gewaltsame Revolution“ nicht zu den Ideen der Aufklärung gehören (siehe Tabelle). Die Aufklärung besaß die Idee gegen eine gewaltsame Revolution. Beim Beginn des Wandels wurde der Begriff Gewalt nicht automatisch mit Revolution und Reform verknüpft.

Da der radikale Umsturz nicht mit Gewalt erreicht werden sollte, wenn man es von der Perspektive der Aufklärung betrachtet, birgt er doch ein erhebliches Potenzial für eine Radikalisierung. Letztlich entstanden Krisen auf wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und staatlicher Ebene. Durch das Verschwinden der scharfen Trennlinien von Adel und Bürgertum hätte die Untergrabung der Ständegesellschaft auch einen Wandel hervorgerufen. Ob Katalysator, Anstoß, Auslöser oder Symptom, alles ist miteinander verstrickt. Die Revolution verwirklicht die Ideen der Aufklärung und stellt somit die „Verwirklichung der Aufklärung“ dar oder …
„Auch ein kleiner Stein, ins Rollen gebracht, kann er große Auswirkungen haben.“

Karo K.

Inwieweit kommt dem kulturhistorischen Phänomen der „Aufklärung“ die im Zitat zugewiesene Funktion zu?

Die Aufklärung wird als historisches Phänomen verstanden, als die intellektuelle Herausforderung, die nicht mehr funktionierenden Formen des Denkens, Glaubens und Handelns zu reformieren. Die Aufklärung benötigt in gleichem Maße diese überkommenen Formen. Einer der wohl bekanntesten Aufklärer war Rousseau (1712-1778) und inwieweit seine Ideen und die seiner Aufklärer-Kollegen noch nach seinem Tod ein epochales Ereignis in Frankreich ausgelöst haben, möchte ich im Folgenden erläutern.

Hans-Ulrich Thamer bezeichnet in seinem Buch "Die Französische Revolution" von 2013 die Aufklärung als entscheidende Voraussetzung für die Revolution und damit als bedeutenden Faktor in der Latenzphase. Denn durch die Aufklärung fühlten sich Ausschüsse der Nationalversammlung oder politische Klubs nicht genötigt, Konzepte und Begründungen für ihre politische Praxis zu finden. Das heißt, es kam zu einem Legitimationsverlust der alten, traditionellen Herrschaftsformen. Dass sich das Ancien Regime dabei auch noch reformunfähig zeigte, war eine weitere Krise, die zur Revolution führte. Durch die Aufklärung änderten sich die obersten, maßgebenden Referenzwerte der Bevölkerung von Monarchie, ständischer Ordnung und Religion zu Nation, Freiheit, Volkssouveränität, Natur und Vernunft, was wiederum zu Bedenken an der alten Ordnung führte; denn selbstverständlich ändert sich die Einschätzung einer Situation, wenn sich der Maßstab, mit dem man misst, ändert. Ideen der Aufklärung sind zum Beispiel der Widerstand gegen Zwang, ständische Vorurteile, Ungleichheit der Menschen, Unmenschlichkeit und Vorbestimmung sowie Schicksal. All die genannten Dinge machen jedoch die Feudalität oder

gesamte gesellschaftliche Struktur Frankreichs unter Ludwig XVI aus. Das kulturhistorische Phänomen prangerte also die Dinge an, unter denen weite Teile, nämlich die unprivilegierten Teile der Bevölkerung, letztendlich lebten. Diese aufklärerischen, autoritäts- und feudalitätskritischen Ideen verbreiteten sich und trafen auf Begeisterung in der Literatur, in Akademien, Freimaurerlogen und Lesekabinetten, und das führte wiederum zu einer Radikalisierung des Denkens. THAMER (2013) sieht die Aufklärung nicht nur als Voraussetzung, sondern sogar als Katalysator, also beschleunigendes Mittel, der Autoritätskrise- sprich der Latenzphase der Revolution. (auch wenn die Revolution natürlich aus verschiedenen Krisen entstand).

SCHULZ (1985) sieht eine Ursache des epochalen Ereignisses in Frankreich in den materiellen Krisen, den Missernten, stagnierenden Löhnen, der allgemein schwierigen Finanz- und Wirtschaftslage…, aber viel mehr glaubt Schulz an den Einfluss eines ideellen Ausgangspunktes. Er meint, dass Konflikte und Widersprüche in Bezug auf das Ancien Regime die Umwälzung, also Revolution, erst möglich machten. Also auch, dass ohne diese Probleme das Ancien Regime weniger ausgeprägt oder eventuell gar nicht als bedrückend empfunden wurden wäre, und es nicht zur Französischen Revolution und damit der Geburtsstunde der Moderne gekommen wäre und die heutige Welt auch ganz anders aussehen würde als wir sie kennen. Schulz sieht die Aufklärung als die benannte geistige sittliche Spannung, weil sie Ursache für einen weitreichenden Gedankenwandel war.

Das deckt sich mit den Erkenntnissen aus dem Text von Thamer: dass die Aufklärung eine entscheidende Voraussetzung der Latenzphase der Revolution war, und mit der Feststellung, dass die aufgeklärten - wie Aufklärung! - Eliten des 1. und 2. Standes sowie 3. Standes zwei wesentliche Träger der Revolution waren.

Amelie S.

Inwieweit kommt dem kulturhistorischen Phänomen der „Aufklärung“ die im Zitat zugewiesene Funktion zu?

Mit der Französischen Revolution wird die Denkweise der Aufklärer meist direkt in Verbindung gebracht. Auch in Thamers Text wird der Denkstil als wesentliche Grundlage für die Forderungen und Entwicklungen der Revolution charakterisiert, bevor beleuchtet wird, dass der Zusammenhang zwischen beidem wesentlich komplexer ist.

Handlungsgrundlage der Revolutionäre waren die populären Verschnitte der philosophischen Schriften der Aufklärung. Vermutlich waren zudem die Grundideen (der eigentlich in sich heterogenen und komplexeren Aufklärung) bereits im gesellschaftlichen Gedächtnis verankert (durch frühere populäre Schriften), fanden also Anklang. Die Verwendung der Ideen der Aufklärer war aber auch aus anderer Sicht deutlich nachvollziehbar. Sie überschnitten sich mit den Auffassungen der Revolutionäre hinsichtlich ihrer Kritik am traditionellen System und der damit einhergehenden Infragestellung bisheriger Autoritäten, der Ständeordnung, der fehlenden Verfassung (vgl. Tabelle). Das aufklärerische Gedankengut war also nicht nur Auslöser einer neuen Denkbewegung, es schürte auch den Glauben der Menschen an die von ihnen gewollte Veränderung, z.B. bezüglich der kritisierten Feudalität, dem Wunsch nach wirtschaftlichen und politischen Neuerungen.

Es fällt auf, dass alle diese Entwicklungen genau in das Bild der Latenzphase der Französischen Revolution (und den darauffolgenden) passten. Der Autoritätsverlust und Legitimationsverlust sind kennzeichnend für diese Phase, in der Französischen Revolution besonders durch das Untergraben der „Autoritätsexklusivität" der Krone und der Eliten des 1. und 2. Standes. Das (noch) zögerliche Zweifeln an der Weltanschauung bringt aber auch die Frage mit sich, was denn stattdessen als Ideal angesehen werden könnte.

Dementsprechend ließ man sich also (später auch während der Nationalversammlung) von aufklärerischen Ideen leiten, mit dem Wunsch nach politischer Gleichstellung der Menschen, nach Humanität, Vernunft, dem Einsetzen eines Herrschenden auf Zeit nach Willen der Gesellschaft.

Auch allein die Verbreitung dieses Gedankengutes leistete einen großen Beitrag zur Entstehung und in der Realisierung der Revolution – die politische Öffentlichkeit begann an Bedeutung zu gewinnen. Trotz, oder gerade wegen fehlender Meinungsfreiheit und Zensur zu Zeiten des Ancien Regime verbreiteten sich systemkritische Veröffentlichungen, die diejenigen verdrängten, die weiterhin zur alten Gesellschaftsstruktur hielten. Die Aufklärung - oder ihr Nachhall, schaffte also Raum für Meinungsfreiheit, für Zweifel und neue Ideen und Ideale. Die Brüche zur Tradition und Spannung in der Gesellschaft gegenüber der Struktur (in die sie sich neuerlich gezwängt fühlte) wurden aufgezeigt und deshalb vertieft.

Der geschaffene Raum für zum Hofe illoyales Gedankengut und die Entdeckung der Allgemeinheit, dass sie das System des Ancien Regime hinterfragen konnten, machte die Aufklärung zum Symbol für Vernunft und Meinungsfreiheit. Die nun offengelegten Konflikte schufen geistige Grundlagen für ein Potential zur Dynamisierung und Radikalisierung - erst der Gedanken - später der Handlungen der Menschen zur Zeit der Revolution, besonders ihrer späteren Träger, intellektuellen Gesellschaftsschichten, den aufgeklärten Eliten der ersten beiden Stände und dem Großbürgertum. Ohne die Aufklärung hätte dieser Durchbruch zum allgemeinen Willen nach Veränderung viel länger gebraucht. Thamer fasst zusammen, dass die Aufklärung erstens Katalysator für die Revolution war, die eine Autoritätskrise befeuerte, und ein Symptom dieser, weil sie kennzeichnend für den Aufbruch und die Latenzphase war.

Bezüglich des Zitats lässt sich feststellen, dass dem Denkstil auch dort eine maßgebliche Rolle zugewiesen wird, die nämlich, dass die Spannung zwischen Gesellschaft und Gesellschaftsstruktur (Ancien Regime) geschürt und sichtbar wird. Besonders die Träger der Revolution werden beeinflusst. Wie im Zitat umschrieben, wirkt die Aufklärung dahingehend, dass diese entscheidenden Träger ideelle Bestätigung haben und anfangen aufgrund ihrer Gedanken ihre Handlungen zu verändern, dadurch wird die Umwälzung erst möglich, ein rein materieller genügt nicht.

Einen absolut konkreten ideologischen Ausgangspunkt eines so tiefgreifenden Sinneswandels (in einem jahrzehntewährenden Ursachengefüge) zu finden, mag schwierig sein, doch die Aufklärung kann zurecht als der der Französischen Revolution betrachtet werden.

Louise F.

IDEEN DER AUFKLÄRUNG (farbige Markierung subjektive Auswahl)

POLITIK / STAAT		
• Für Abschaffung geistiger, sozialer & politischer Beschränkungen der Gesellschaftsordnungen		• Gegen geistige, soziale & politische Beschränkungen der Gesellschaftsordnungen
		• Gegen gewaltsame Revolutionen
• Für Neudefinition der Staatsfunktion		• Gegen ständische Vorurteile
• Für widerrufbares Einsetzen des Herrschers durch Beherrschten		• Gegen Ungleichheit der politischen Rechte
• Für Teilung der Gewalten		• Gegen herrschende Monarchie
• Für Legitimation von Herrschaft durch Beherrschten		• Gegen Unterwerfung & Unterordnung
• Für Machtübertragung auf Zeit		• Gegen Zwang
• Für unabhängige richterliche Gewalt		• Gegen Verweigerung, dem allgemeinen Willen zu gehorchen
• Für Reformen		• Gegen nicht gemeinschaftliche Feinde
• Für sozialer & politischer Bewusstseinswandel		• Gegen Staatsschulden
• Für Informations- & Diskussionsbedürfnis		• Gegen Krieg (Hindernis des Friedens)
• Für vorbildliches Verhalten		• Gegen Einmischung in Politik anderer Staaten
GESETZE		
• Für Menschenrechte		• Gegen tyrannische Gesetze
• Für Widerstandsrecht gegen absolutistische Machtansprüche		• Gegen Ausschluss der Bürger
• Für gesellschaftliche & politische Freiheit und Sicherung dieser		• Gegen Verbot von Meinungsfreiheit
• Für Mitwirkungsrecht der Bürger		• Gegen rechtliche Ungleichheit der Menschen
• Für Meinungsfreiheit		• Gegen nicht-Anspruch auf Menschenrechte
• Für rechtliche Gleichheit der Menschen		• Gegen unnatürliche Gesetze
• Für Humanität		• Gegen nicht-Berufung auf Verträgen
• Für Gleichstellung untereinander		• Gegen ungleiche Stellung untereinander
• Für natürliche Gesetze		• Gegen Unmenschlichkeit
• Für Bestrafung bei Übertreten dieser Gesetze		• Gegen Akzeptanz der Gesetzübertretung
• Für Berufung auf Verträgen (Grundlage)		• Gegen Meinungsunfreiheit
VOLK		
• Für Interessenvertretungen von Adel & Bürgern		• Gegen Vorbestimmung & Schicksal
• Für Verwissenschaftlichung des Denkens		• Gegen ungleiche Verteilung des Privateigentums
• Für Vernunft (Urteil)		• Gegen Verzicht auf Freiheit & Selbstständigkeit
• Für kritisches Denken		• Gegen feindliche Traditionen der Vernunft
• Für Wissensverbreitung & -sammlung, für alle zugänglich (Schulpflicht)		• Gegen unkritisches Denken
• Für Überwindung feindlicher Traditionen der Vernunft		• Gegen Unvernunft
• Für optimistischer Fortschrittsglaube		• Gegen Fortschrittszweifel
RELIGION		
• Für religiöse Toleranz		• Gegen religiöse Herrschaftsansprüche
• Für Säkularisierung (Verweltlichung = „Entkirchlichung“)		• Gegen Glauben hinsichtlich Wissenschaft
• Für nicht-religiöse Herrschaftsansprüche		• Gegen religiöse Intoleranz
• Für keinen Einfluss der Kirche		• Gegen Einfluss der Kirche